

Liebe Schwestern und Brüder,

In Rom steht am Rande des Forum Romanums die Maxentius – Basilika  
Von dem großartigen Bau sind nur die Apsiden erhalten  
Der Marmor und Travertin sind verschwunden.  
Doch selbst die Ruine lässt die einzige Größe erahnen.

Etwas weiter weg, mitten in der heutigen Altstadt, steht das Pantheon.,  
der Göttertempel, der früh zur Kirche wurde  
und so die Zeit überdauert hat.  
Über 40 Meter misst die Kuppel im Durchmesser  
in der Mitte das berühmte Loch.

Pantheon und Maxentius – Basilika,  
Zwei große Monumente, die faszinieren.  
Es gab die Idee, diese beiden Gebäude zu vereinen  
und die Kuppel des Pantheons auf die Basilika zu setzen.

Man hat es getan  
und kann das Ergebnis heute noch sehen:  
Es ist der Petersdom in Rom  
Man wollte den Neubau prächtiger als alles andere machen  
und die Antike übertreffen.  
Der Machtanspruch der Päpste wurde buchstäblich zementiert.

Die Basilika, das ist da Symbol der weltlichen Macht.  
hier gewährten die Herrscher und ihre Beamten Audienz.  
Das Pantheon ist das Symbol der geistlichen Macht.  
Die Weltliche Macht wird durch die geistliche überkrönt.

Da wird universale Macht beansprucht,  
mit weitreichenden Folgen.  
Denn etwas, was endlich ist  
was geschaffen ist  
die Macht in dieser Welt  
sie wird überhöht mit dem göttlichen  
und dadurch unangreifbar  
wer vermöchte schon etwas gegen Gott zu sagen?

Da kommt Macht an eine Stelle, wo sie nicht hingehört  
sie wird entgrenzt  
und zugleich wird Gott eingegrenzt

wird zum Kumpanen gemacht für Intrigen  
und Machtrausch

Das ist nun kein alleiniges Thema machthungriger Päpste des 16. und 17.  
Jahrhunderts

Überhöhung von Macht haben wir immer wieder  
und damit den Missbrauch von Macht.

Und da kommen wir schnell zu dem heutigen Fest:  
Christkönig

Kommen da nicht auch zwei Sphären zusammen  
wird da nicht wieder das Pantheon auf die Basilika gesetzt  
Macht der Welt und Gottes Ewigkeit.

Vor so einem König müssten wir in der Tat Angst haben.  
er wäre maßlos

Maßlos, weil es kein Maß gäbe, was uns Menschen entspricht  
Christkönig, der Herrscher, der unsere Allmachtsfantasien befriedigt,  
das wäre einerseits ein sehr kleiner Herrscher  
gebunden an unsere kleine Phantasie  
andererseits würde Macht ins unendliche gesteigert  
das wäre wie eine riesige Basilika  
in der man sich verliert.

Aber so ist dieser König nicht  
er ist nicht unnahbar.  
Die Liturgie setzt den Kontrapunkt  
mit dem Evangelium  
Jesus vor Pilatus

Ja, er ist ein König  
Doch keiner, der sich aus der Welt heraus bestimmt  
sondern vom Himmel her  
von einer anderen Logik

von der Logik der Zuwendung her  
Dieser König geht aus dem göttlichen Thronsaal  
und kommt in die Welt  
die ist seine Basilika  
er begegnet den Menschen

es gibt nicht nur den einen, exklusiven Ort

zu dem dann auch nur wenige geladen sind  
dieser König geht mitten in die Menge hinein.

In gewisser Weise ist unsere Kirche gebaut wie eine Königshalle  
ausgerichtet auf das Kreuz

wie um zu erinnern:

ja, es gibt solche besonderen Orte, wie diesen hier  
und es braucht sie, weil sie uns sammeln  
weil sie uns Mensch sein lassen  
im Angesicht Gottes

und weil sie uns dann wieder entlassen  
in Gottes Basilika  
die Welt,  
die umgekehrt ihren Weg hier hineinfindet

in unserem Beten  
im einfach Dasein  
in den vielen Kerzen, die entzündet werden  
Gott interessiert sich, was in der Welt geschieht.

So gesehen ist seine Basilika wirklich groß  
weil die ganze Welt darin Platz hat  
und jede und jeder einzelne  
sie hat menschliches Maß

und ist überwölbt vom göttlichen  
eine Kuppel, nicht nur mit einem Loch, das den Blick auf den Himmel frei gibt  
sondern überwölbt vom offenen Himmel.

Christkönig, das ist das Fest eines großartigen Vorhabens Gottes  
ganz groß gedacht  
und ganz klein  
Mensch und Gott finden zusammen.

Amen.